

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 141.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 29. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Steht ein Staatsstreich in Paris in Sicht?

Ganz Frankreich ist durch die Behauptung der boulangistischen und monarchistischen Zeitungen alarmiert worden, das Ministerium Floquet plane „zur Rettung der Republik“ vor Boulanger nichts Geringeres, als einen Staatsstreich. Bei der für den 2. Dezember geplanten großen republikanischen Demonstration sollte absichtlich ein Zusammenstoß mit den Boulangisten herbeigeführt und der dann entstehende Krawall zum Anlaß genommen werden, Paris militärisch zu besetzen, Boulanger nebst allen Anhängern zu verhaften und ihnen als Staatsverbrechern den Prozeß zu machen. Boulanger und der Bonapartist Cassagnac haben mehreren Berichterstattern erklärt, daß sie im Besitze von Beweisstücken dafür seien, daß die Regierung thatsächlich einen Staatsstreich geplant habe, wenn sie auch jetzt wohl nicht mehr an die Ausführung denken, und ihre Blätter fahren fort, die Nachricht von dem Staatsstreich durch neue und phantastische Einzelheiten auszu schmücken. Die Regierungsblätter widerlegen diese Angaben mit größter Entschiedenheit und suchen das Ganze ins Lächerliche zu ziehen, worin sie, was die Einzelheiten des Staatsstreiches anlangt, gewiß recht haben. Dagegen steht fest, daß in den republikanischen Kreisen eine Stimmung herrscht, die auf ein entschiedenes Vorgehen gegen Boulanger drängt und die unter Umständen vor Gewaltthatigkeiten nicht zurückschrecken würde. In Anbetracht der von Boulanger drohenden Gefahr scheint zwischen den Parteigruppen der Republikaner eine beachtenswerte Annäherung stattgefunden zu haben. Diese hat sich schon am Sonnabend in der Kammer bemerkbar gemacht, wo ein von den Boulangisten gegen die Regierung gerichteter Antrag abgelehnt wurde, ohne daß der Ministerpräsident Floquet sich sehr zu ereifern brauchte.

Wir gehen nicht fehl, wenn wir die Lage in Paris folgendermaßen auffassen: Die gegenwärtige Republik sieht sich von Boulanger auf das Allerernste bedroht; mehr noch, die Ansicht der Mehrzahl der Republikaner geht dahin, daß es sehr leicht möglich ist, daß der General bei den im Frühjahr stattfindenden allgemeinen Kammerwahlen den Sieg davonträgt, und damit die Macht erlangt, dem heutigen Regierungssystem den Garauß zu machen, an die Stelle der Parlamentarität die Diktatur zu setzen. Selbstverständlich haben die jetzigen Parteihäupter keine Lust, durch Boulanger sich in das Nichts stürzen zu lassen, und da man nicht weiß, was die folgenden Tage bringen können, ist in diesen Kreisen die Ansicht aufgetaucht, jetzt, wo man der Armee noch einigermaßen sicher ist, kurzen Prozeß zu machen, und Boulanger und seine Leute als Staatsverbrecher feitzunehmen. Daraus sind dann die Gerüchte von einem festbeschlossenen Staatsstreich der Regierung entstanden. Man will also zu dem Plan zurückkehren, den einsichtige Männer schon bei der Kassierung des Generals empfahlen: Demals mußte Boulanger auf ein paar Jahre in einer Festung eingesperrt werden, kein Hund und kein Hahn hätte nach ihm gefragt; aber was damals schnell anging, dafür ist es heute zu spät. Die jetzigen Regierungsmänner können einen Staatsstreich vielleicht durchführen, Nutzen davon aber wird die Parlamentsherrschaft auf keinen Fall haben. Der größere Teil der Bevölkerung sieht ja nicht Boulanger als Schuldigen an, sondern die Regierung. Außerdem liegt es in der Natur der Sache, daß solche Staatsstrieche stets einem Manne zu Gute kommen, das Beispiel des ersten und dritten Napoleon zeigt das sehr genau; was soll zudem das Ministerium Floquet

von einem solchen Unternehmen haben, wenn es auch nach demselben noch jeder Zeit durch eine eigensinnige Kammermehrheit gestürzt werden kann? Ein Staatsstreich bedeutet einen Gewaltakt, und wer die Gewalt ausübt, der muß sie auch behalten, sonst schwimmen die Bogen des Staatsstreiches ihn selbst mit fort. Will die heutige Regierung oder Herr Carnot den Staatsstreich, gut, aber mit ihm muß auch die zeitweilige Aufhebung der Verfassung verknüpft sein. Neue Ministerkrisen würden sonst den ganzen Schlag schnell ungeschehen machen können. Wir bezweifeln aber, daß Floquet oder Carnot die gebotene Energie besitzen, um gänzlich reinen Tisch machen zu können. Endlich das Schwierigste: Wessen will man Boulanger im Falle seiner Verhaftung anklagen? Daß er die Republik beseitigen will, ist ihm nicht nachzuweisen, er will nur eine radikale Verfassungsreform. Das ist aber kein Verbrechen. Die Parteigenossen Herrn Floquets, die Herren Clemenceau und Genossen haben gegen die gemäßigten Ministerien Freycinet, Ferry, Rouvier u. genau ebenso scharf gesprochen, wie Boulanger gegen die heutige Regierung und waren auch keine Staatsverbrecher. Eine rechtliche Aburteilung Boulangers könnte also eine merkwürdige Entscheidung hervorrufen. Und selbst wenn Boulanger verurtheilt würde, ewig bleibt er nicht im Gefängnis. Große Staatsumwälzungen verlangen Eisenfinger und nicht unentschlossene Behandlung. Sehen die Verhältnisse in Paris wie gegenwärtig ihren Gang weiter, kommt die Regierung nicht zur durchgreifenden That, nun dann werden wir erleben, oder können es doch recht leicht erleben, daß Boulanger in Folge neuer Wahlsiege Kriegsminister wieder wird und die Kammern durch ein Bataillon Infanterie auseinander jagen läßt. Daß die Armee einen Staatsstreich der gegenwärtigen Regierung unterstützen wird, das hofft man in Paris; daß die Armee einem Staatsstreich Boulangers aber Widerstand leisten wird, daran glaubt Niemand. Will die Republik keinen militärischen Diktator haben, dann muß sie einen bürgerlichen nehmen. Wie die Dinge jetzt stehen, geht es nicht mehr lange weiter.

Fehr. v. Kehler-Schwandorf, Hauptmann von der Landwehr-Infanterie, kommandiert zur Dienstleistung beim Bezirks-Kommando Stuttgart, unter Verlassung in diesem Kommando-Verhältnis und unter Verleihung des Charakters als Major, mit seiner bisherigen Uniform wurde zur Disposition gestellt.

Der Bahnhofverwalter I. Klasse und Postmeister Hopp in Horb wurde auf die erledigte Stelle eines Bahnhofsverwalters I. Klasse und Postmeisters in Mühlacker auf Ansuchen gnädigst versetzt.

Infolge der vom 6.—16. Nov. abgehaltenen Dienstprüfung, evang. Lehrer sind u. a. zur Verleihung von Schulstellen für befähigt erklärt worden: Friedrich Weg, Unterlehrer in Deschelbronn, Gottlob Eisenbraun, Unterlehrer in Calmbach, Karl Eisenmann, Seminarunterlehrer in Nagold, Friedrich Zehle, Unterlehrer in Rohrborn, Georg Kläger, Unterlehrer in Nagold, Adolf Staiger, Hilfslehrer an der Elementarschule in Stuttgart, (früher Präparandenlehrer in Nagold).

Bei der vom 2.—16. Nov. d. J. in Tübingen vorgenommenen ersten höheren Finanzdienstprüfung sind u. a. die Kandidaten Gottlieb Graze von Oberislingen, (Freudenstadt), und Hermann Kämmerlen von Allensteig für befähigt erkannt und zu Finanzreferendären II. Klasse bestellt worden.

Tages-Neuigkeiten.

[.] Altensteig, 27. Nov. Der hiesige Liederkranz gab vergangenen Sonntag Abend im Gasthof zum Stern hier einen Scherzabend. Außer hiesigen Kräften wirkte auch H. Tognarelli aus Stuttgart mit, welcher als Komiker verdienten Beifall fand. Das aus 18 Nummern bestehende Programm erforderte zu seiner Abwicklung volle 5 Stunden. Die Perle in der

Aufführung war unstreitig das Terzett (Operakunde), welches vorzüglich gespielt und mit draußendem Beifall ausgezeichnet wurde. Dem Vorstand und Dirigent des Vereins, welcher den Scherzabend veranstaltete, gebührt der Dank der vergnügten Zuhörer.

Simmersfeld, 25. Nov. Heute fand hier von zahlreich versammelter Gemeinde die Investitur des neuernannten Herrn Pfarrers Henninger durch Herrn Dekan Schott von Nagold statt. Als Zeugen waren anwesend die Herren Professor Wegel von Nagold und Saaltherr Theurer von Fünfbronn. Mittags fand ein Festessen im Gasthaus z. „Hirsch“ statt, an welchem sich außer den genannten Geistlichen die Schultheißen und Lehrer von hier und den Filialorten Beuren, Etmannsweiler und Fünfbronn beteiligten. Hierbei wurden auf den neuen Geistlichen und dessen Familie Toaste ausgebracht von den Herren Dekan Schott, Professor Wegel und Schullehrer Wurster. (B. Vdsztg.)

Stuttgart, 25. Nov. (Landesversammlung der Deutschen Partei.) Heute tagte hier die Landesversammlung der deutschen Partei, die aus fast allen Bezirken des Landes von etwa 80 Teilnehmern besucht war. Der Zweck der Versammlung war, die Stellungnahme der Partei zu den im Januar 1889 bevorstehenden Landtagswahlen zu präzisieren. Bei der Steuerfrage wird sich die Partei entschieden für finanzielle Erleichterung der Gemeinden aussprechen. Daß nur wahrhaft reichstreue Abgeordnete in den Landtag gewählt werden, wird als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet.

Stuttgart, 26. Nov. Ueber die Frage der Berechtigung der Amtsversammlungen zur Bewilligung von Beiträgen für die König-Zubillänmsstiftung haben die vier Kreisregierungen als die zur Genehmigung diesbezüglicher Amtsversammlungs-Beschlüsse zuständigen Aufsichtsbehörden eingehende Beratung gepflogen, wobei dieselben übereinstimmend zu dem Ergebnis gelangt sind, daß die Berechtigung der Amtsversammlungen zu solchen Bewilligungen auf dem Boden des württembergischen Rechts in keiner Weise zu beanstanden sei. (St.A.)

Ellwangen, 24. Nov. Der um 12 Uhr mittags von hier nach Crailsheim abgehende Güterzug entgleiste bei Jagtzell infolge eines Weichenbruchs. Der Lokomotivführer wurde über die Böschung herabgeschleudert, ohne jedoch Schaden zu nehmen; 7 mit Vieh beladene Wagen wurden aus dem Geleise geworfen und teilweise zertrümmert, einem Viehwärter ist der Fuß abgedrückt. Arbeitspersonal von Ellwangen und aus der Reparaturwerkstätte in Alen sind zur Stelle, um die Defekte möglichst rasch auszubessern. Ärztliche Hilfe leistete Oberamts- wundarzt Dr. Werfer von Ellwangen.

Brandfälle: In Roigheim (Wödmühl) am 25. d. Mts. die gefüllte Scheune nebst dem Tanzlokal des Ludwig Rämpf „zum Lamm“.

Rehlich, 24. Nov. Um die erledigte hies. Ratsschreiberstelle haben sich ca. 50 Bewerber gemeldet.

Der König Ludwig hat den Kaisern von Oesterreich-Ungarn und Deutschland portugiesische Regimenter verliehen.

In Tegernsee fand am Dienstag Morgen die definitive Beisehung der Leiche des Herzogs Maximilian in Bayern in Beisein einer Kommission statt, welche die Siegel anlegte. Während des feierlichen Aktes fand Glockenläuten und die Lösung von 101 Böllerschüssen statt.

Das Kriegsgericht in Mainz hat sich kürzlich wieder mit einem Falle von Soldatenmißhandlung zu befassen gehabt; der Unteroffizier Rind von



der 6. Kompagnie des 2. nauffauischen Infanterie-Regimentes Nr. 88 wurde wegen dieses Verbrechens zu einer Festungsstrafe von 5 Jahren verurteilt.

Eine beherzigenswerte Aeußerung hat der Abg. Miquel in einer nationalliberalen Versammlung zu Pfungstadt gethan. Er sagte: „Ich habe nie das Wort „Reichsfeind“ in den Mund genommen und ich halte dafür, daß wir nicht eine Partei in Deutschland haben, die nicht die Größe und die Macht des Vaterlandes will.“

Berlin, 25. Nov. Die Stöcker'sche Deutsch-Evangelische Kirchenzeitung eifert gegen die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Doktor der Theologie durch die Giesener Fakultät, welche in kirchlichen Kreisen mit einigem Staunen und Verwunderung aufgenommen worden sei. Die Ernennung scheinere Preis für die Berufung des Professors Harnack zu sein. Man eifere dagegen, daß der Papst zur Entscheidung von Welthändeln angerufen und in die deutsche Politik hineingezogen worden sei, jetzt erkenne man den Staatsmann, der diese Politik vertritt, zum Doktor der evangelischen Theologie u. s. w.

Berlin, 25. Nov. Um dem Notstande der Kaufmannsgehilfen abzuhelfen, haben sich einige der angesehensten Berliner Kaufleute vereinigt, nachdem sich herausgestellt hat, daß dem Ansehen des ganzen Kaufmannstandes Gefahr droht, wenn nicht Wandel geschafft wird. Es hat sich nämlich ergeben, daß 67 % der angestellten ein Dasein führen, um das der ärmste Arbeiter sie nicht beneiden wird. Volle 67 % aller Kaufmannsgehilfen Deutschlands beziehen ein monatliches Einkommen von weit unter bis höchstens 100 M. Um diesem schweren Uebelstande abzuhelfen, soll zunächst der Versuch gemacht werden, mit Hilfe des Staates die kleineren Kaufleute zu veranlassen, künftig weniger mit Lehrlingen als mit bezahlten Kräften zu arbeiten. Daß eine solche Maßnahme allmählich der ungesunden Ueberfüllung des Gehilfenstandes ein Ende machen und dadurch auch bessere Gehaltsverhältnisse herbeiführen würde, liegt auf der Hand. Um die nun einmal bestehende Not zu lindern, beabsichtigen die Herren, einen großen deutschen Kaufmannsverein mit Kranken-Unterstützungs- und event. auch Pensionsklassen ins Leben zu rufen.

Berlin, 26. Nov. Gestern hat sich hier ein Arbeiterverein unter dem Namen „Königstreu“ konstituiert, welcher die Arbeiter in der Treue und Liebe zum Herrscherhause zu stärken und das Interesse der Arbeiter zu fördern bezweckt.

Berlin, 26. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Rosta traten heute Abend um 8 Uhr die Rückreise an. Der Kaiser gab denselben bis auf den Bahnhof das Geleit, wo er sich auf das herzlichste mit Umarmung und Kuß verabschiedete.

Die Nordd. Allg. Zig. veröffentlicht an hervorragender Stelle folgende Zeilen: Französische Zeitungen bringen eine Buchhändlernotiz, durch welche das nahe bevorstehende Erscheinen eines neuen Pamphlets über den Reichskanzler angezeigt wird, das den verlockenden Titel „Der entlarvte Bismarck“ führen soll. Das Buch ist dazu bestimmt, wie der Proipeltus besagt, „unwiderlegliche Beweise von der politischen Falschheit des Fürsten Bismarck zu bringen, die Authentizität der bekannten bulgarischen Dokumente nachzuweisen und daran die Mittheilung der vertraulichen Unterhandlungen anzuknüpfen, welche die Veröffentlichung jener Dokumente in Frankreich, Rußland, Deutschland, Belgien und Bulgarien nach sich gezogen hat.“ Wir gratulieren den Franzosen zu dieser Vereinerung ihres politisch-literarischen Schatzes, die sich ohne Zweifel ebenbürtig den ähnlichen Alertheiten zur Seite stellen wird, die seit hiebzehn Jahren aus französischen Federn geflossen sind. Vom Standpunkt der Psychologie oder richtiger der Psychiatrie ist der Vorgang insofern von Interesse, als er zeigt, bis zu welchem Grade von Verworfenheit der Haß gegen Deutschland große französische Areife gebracht hat. Sie erscheinen einfach unzurechnungsfähig; man darf von ihnen jeder, auch der unvernünftigsten Handlung gewärtig und muß daher auf seiner Hut sein.“

Der „Reichsbote“ schreibt von Berlin: Der Inhaber eines Möbelgeschäfts hat sich in einem Zirkular, welches uns vorliegt, an die Geistlichen der Provinz gewendet und ihnen das unverschämte Ansuchen gestellt, ihm Mittheilung darüber zu machen, wenn Brautpaare in ihrer Gemeinde oder Umgebung vorhanden sind, welche sich ihre Ausstattung anschaf-

fen wollen, und der Firma die Adresse derselben anzugeben. Die Firma erbiethet sich, von dem etwa auf diesem Wege zustande kommenden Geschäften den betreffenden Geistlichen 3 Prozent Provision zu gewähren zu wollen. (Wohl ein Hauptgeschleide!)

Der Daily Telegraph bringt einen Aufsehen erregenden Leitartikel, worin er im Hinblick auf die Thronrede die deutschen Verhältnisse mit den französischen vergleicht und schließlich Frankreichs Zustände für friedensgefährlich erklärt.

Die Stadt Essen hat eine große Merkwürdigkeit aufzuweisen, durch die sie in ganz Preußen einzig dasteht. Sie besitzt nämlich für die Kommunalwahlen nur einen Wähler erster Klasse, nämlich den Geh. Kommerzienrat Krupp, der als solcher ein Drittel des Stadtverordnetenkollegiums zu wählen hat. Herr Krupp hat sich erst dieser Tage wieder dieser Pflicht unterzogen und 5 Stadtverordnete ernannt.

Im Handelsvertrag mit der Schweiz hat Deutschland für Baumwolle und Seidenartikel, auch für Uhren eine Zollermäßigung zugestanden, die Schweiz dagegen für Bier, Baumaterialien u. einige andere Posten.

Oesterreich-Ungarn

Ein neues Wiener Wochenblatt „Schwarzgelb“ hat von sich reden gemacht, weil es gegen Deutschland zackierte und mit Rußland und Frankreich liebäugelte. Komischerweise ist der als sehr deutschfreundlich bekannte Kronprinz Rudolph mit dem Blatte in Verbindung gebracht, wovon natürlich kein Wort wahr ist. Da das Blatt seine Angriffe gegen das deutsch-oesterreichische Bündnis fortsetzte, ist es konfisziert.

Belgien.

Brüssel, 22. Nov. Alle Blätter signalisieren den bevorstehenden Ausbruch einer neuen Arbeiterbewegung in Südbelgien, wo gestern bereits Unruhen stattfanden.

Brüssel, 26. Nov. Die Regierung verlangt zu Rüstungszwecken einen neuen Kredit von 125 Millionen Franken.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. In Sachen der Ehescheidung des Generals Boulanger hat am vergangenen Mittwoch ein letzter Veröhnungsveruch vor dem Ziviltribunal stattgefunden. Derselbe ist aber gescheitert. Die beiden Ehegatten sind nun von neuem auf den 5. Dezbr. in das Kabinett des Tribunalspräsidenten berufen.

Paris, 25. Nov. Der „Liberte“ zufolge hätte Boulangers Gemahlin die Ehescheidung beantragt. Man munkelt aber, daß er es sei, der sie los sein wolle, und nicht umgekehrt. Vielleicht will er seine Hand für eine Prinzessin frei machen, wenn er dereinst noch Kaiser werden sollte.

Paris, 26. Nov. Kammer. Wilson wohnte erstmals nach seinem Prozeß der Sitzung bei. Mezureur beantragte deshalb, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen, aus Gründen, die jedermann begreifen werde; der Bonapartist Cuneo sagte, die Kammer würde gut thun, sich überhaupt aufzulösen. Der Antrag Mezureur wurde mit 335 gegen 30 Stimmen angenommen. Nach Aufnahme der Sitzung verließ Wilson begleitet von Andreux den Sitzungssaal.

Paris, 26. Nov. Bei dem gestrigen Boulangistenbankett hielt Boulanger eine Rede, worin er gegen die allgemein verbreiteten Ansichten protestierte, daß er aggressive Hintergedanken habe. Er erinnerte an die Worte, welche er 1886 bei dem Feste in Hippodrom sprach: Jedes Volk, welches leben wolle, müsse stark sein; in der gegenwärtigen Lage Europas, angesichts der von allen Nationen getroffenen Maßnahmen, würde Frankreich weniger in Sicherheit leben, wenn es weniger gerüstet, weniger vorbereitet wäre, als seine Nachbarn. Frankreich sei eiferfüchtig auf seine Rechte, es trachte aber doch nach Frieden und nach dem Schutze der Arbeit. Er sei mehr Patriot als Soldat und wünsche sehulichst die Aufrechterhaltung des Friedens. Es gebe zwei Arten des Friedens: einen Frieden, um welchen man bettelt, und einen Frieden, welchen man durch eine würdige und feste Haltung anferlegt. Letzterer allein werde den Franzosen. Boulanger fragt, ob jemand wagen würde, eine andere Sprache zu führen. Er verwünscht die gegenwärtige Politik, welche die Kräfte des Landes zerplittere und den trügerischen Anschein von Schwäche erwecke. Er sage „trügerischen“, denn beim ersten Appell an das Vaterland würden die

inneren Zwistigkeiten sofort aufhören. Boulanger greift die Politiker an, welche, um sich den Flitter einer ephemeren Gewalt zu erhalten, fast dienstfertig das Mitleid des Auslandes anflehen; anspielend auf Ferry, behauptet Boulanger, das Volk habe den wirklich Schuldigen an den Pranger gestellt. Derselbe verschleuderte, obwohl er die Gefahren, die Frankreich bedrohen, kannte, Soldaten, Schiffe und Geld in Tonkin. Schließlich betonte der Redner die Notwendigkeit, das Uebergewicht der materiellen Interessen zu bekämpfen, die nur zu häufig an die Stelle der edlen Triebfedern getreten seien. Er forderte seine Anhänger auf, der Patriotenliga ihren Beistand zu gewähren.

Nächsten Sonntag veranstaltet die Pariser Patriotenliga Boulanger zu Ehren ein großes Gastmahl. Der General will eine Friedensrede halten.

Italien.

Rom, 21. Nov. Die hiesige „Tribuna“ erzählt von einem neuen italienisch-französischen Zwischenfall aus Marseille, welcher sich nach der Darstellung dieses Blattes zu einem sehr schweren gestaltet hat. Der Kapitän des italienischen Dampfers „Davico“ wies bei Ausladung der Waren aus seinem Schiff die sich anbietenden französischen Arbeiter zurück, worauf die Menge den Dampfer stürmen und die Offiziere, sowie den herbeigeilten Kanzler des italienischen Konsulats massakrieren wollte. Die Polizei rettete die aufs äußerste Bedrohten, die bereits zu ihrer Verteidigung die Revolver gezogen hatten. Die italienische Botschaft zu Paris ist von dem Vorfalle indessen noch nicht informiert.

Rom, 24. Nov. In Como haben 10000 Seidenweber die Arbeit eingestellt; der Streik breitet sich über die Umgebung aus und ist der größte, den es je in Italien gegeben hat.

Rom, 24. Nov. Der König sprach gegenüber dem neuen französischen Botschafter die Hoffnung auf eine baldige Ausöhnung beider Länder aus. Italien werde sicher entgegenkommen, sobald Frankreich die Hand biete.

England

London, 18. Nov. Reuter's Office meldet aus Zanzibar: Der englische Generalkonsul erließ eine Proklamation, in welcher er den dort lebenden Engländern verbietet, Kontrakte mit den Sklavenbesitzern zu schließen, um Sklaven zur Arbeit zu erhalten, noch Sklaven durch Vermittlung der Besitzer oder in anderer Weise zu verwenden.

Kaiserin Eugenie ist von England wieder herüber aufs Festland gekommen, um sich von Dr. Wegger in Amsterdam massieren zu lassen. In Brüssel versammelt sie ihre Getreuen um sich und fragt, ob der napoleonische Stern aufgeht. Sie geht am Stock, nicht wie früher, weiß elegant ist, sondern um sich zu stützen, ihr blondes Haar ist schneeweiß geworden und erinnert sie vielleicht daran, daß es viele Väter und Mütter giebt, die um ihres kleinen Krieges willen schon lange graue Haare bekommen haben. Das Massieren bekommt ihr übrigens gut, obgleich es nicht vor Alter schützt.

Nach einer englischen Zusammenstellung wird die definitive Zusammenziehung der ostafrikanischen Blockadeflotte die folgende sein: 7 englische Schiffe mit 54 Kanonen und 1541 Mann, 7 deutsche mit 72 Kanonen und 1602 Mann, 2 italienische, von denen jedoch bis jetzt nur der „Dogali“ mit 6 Kanonen und 200 Mann bekannt ist, 9 portugiesische mit 48 Kanonen und 886 Mann. Außerdem werden 2 französische Kriegsschiffe die unter französischer Flagge fahrenden Schiffe überwachen. Das einzige Panzerschiff in der Flotte ist der englische „Agamemnon.“

Rußland.

Petersburg, 21. Nov. Sämtlichen Zeitungen wurde jedwede Besprechung der Anleihefrage verboten.

Petersburg, 24. Nov. Nach Meldungen aus Taganrog sind am 12. Nov. auf dem Meere unweit Taganrog ein Leuchtschiff und 12 Segelschiffe eingetroffen. Es sanken im Laufe der nächsten Tage 5 davon. 63 Seelen, größtenteils Ausländer, retteten sich aufs Leuchtschiff. Am 18. Nov. erreichten vom Leuchtschiff 1 Offizier, 5 Matrosen und 48 Mann von den eingetroffenen Segelschiffen das Ufer. 15 Mann, deren Extremitäten abgefroren, blieben auf dem Leuchtschiff. Am 19. Nov. sanken noch 2 Segelschiffe. Am 22. Novbr. gelang es einem Kriegsdampfer an das Leuchtschiff heranzukommen und dasselbe in freies Wasser hinauszubuglierten.

Amerika.

New York, 26. Nov. Gestern tobte an der ganzen atlantischen Küste ein verheerender Orkan, der heftigste seit dem schrecklichen Schneesturm im letzten März. Viele Eisenbahnverbindungen sind durch Schnee unterbrochen, die Telegraphenlinien vielfach gestört. Zahlreiche Schiffbrüche verursachten großen Schaden.

Kleinere Mitteilungen.

(Einges.) Eine seltsame Art von Feuerbestattung fand dieser Tage in N. statt. Ein Mann kaufte 3 Milchschweine, die anfangs wohl zu gedeihen schienen; aber bald krepierete eines nach dem andern. Daß da eine böse Hand im Spiele sei und daß man sich derselben erwehren müsse, war

beiden Eheleuten sofort klar. Zu diesem Zweck gab sich der Mann zu einem Hexenbann, der ihm den Rat erteilte, das tote Schweinchen unter freiem Himmel zu verbrennen, was auch geschah. Ein schwarzes Kreuz an der Hausthür, das mit einem verholzten Knochen des Ferkels angebracht wurde, hindert nun die Hexe, ihr frevelhaftes Spiel weiter zu treiben. Es ist traurig, sehr traurig, daß in unserem aufgeklärten Jahrhundert der Aberglaube noch solche Blüten treibt.

Reutlingen, 26. Novbr. Die „Schwarzw. Kreis-Ztg.“ berichtet: Vorgestern starb hier ein 3/4 Jahre altes Kind eines Metzgermeisters. Die Totenschau nahm Gicht als Todesursache an. Gestern abend, als sich die Mutter des Kindes zu Bett be-

geben wollte, fand sie in demselben einen Brief ihres Dienstmädchens, der 17jährigen D. H. aus Lonstun- gen, worin diese, durch das Gewissen getrieben, an- gab, daß sie den Tod des Kindes durch Schläge auf den Kopf herbeigeführt habe. Sie sei von ihrer Dienstherrin geschimpft worden und dadurch derart in Wut geraten, daß sie aus Rache gegen ihre Herr- schaft die That verübt habe. Die noch in der Nacht erfolgte Anzeige und Untersuchung führte zur Bestä- tigung dieser Angaben und Verhaftung der jugend- lichen Mörderin.

Durch Explosion einer Dynamitpatrone wurde in dem Orte Golsa bei Gräfenhainichen der Steindruckarbeiter Duth nebst seinen 5 Kindern getödtet. Das 6. wurde verletzt.

Verantwortlicher Redacteur Steinmann in Nagold. — Druck und Verlag von W. Kallerschen Buchhandlung in Nagold.

Amthor und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsamwaltshaus Herrenberg/Nagold.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 2./3. Okt. d. J. wurde in Pfondorf, O.-A. Nagold, ein 135 l haltendes neues Mostfaß entwendet. Dasselbe ist astig und rauh gearbeitet und hat eine etwas längere Danbe.

Herrenberg, 25. Nov. 1888.

N. N. A b c.

Holz-Verkauf

Am Montag den 3. Dez., mittags 12 Uhr, wird im Gemeindefeld Götthalden Holz verkauft und zwar: 85 St. Bau- und Sägholz, 92 Fstmr. haltend I. und II. Classe. Zusammenkunft beim Rathhaus.

Unterthalheim, den 25. Nov. 1888.

Schultheiß Müller.

Haiterbach.

Schreiner-Gesellen-Gesuch.

Ein solider Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei Schreinerinstr. Staupp.

Nagold.

Sämtliche



Wollwaren



Kopfbüßen, Hauben, Käppchen, Avelkappen, Shawls, Woll- u. Plüsch-Kragen, Caillen- u. Kopflücher in Wolle, Perlwolle, Mohair u. Seidenchenille, Tricottailen, Westen, Röcke, Kleidchen, Kittel, Windelhosen, Strümpfe, Socken, Stößer, Handschuhe, Normalhemden, Unterleible, Bauch- & Kniewärmer, Unterhosen & Strickwolle

sind in großer Auswahl billig zu haben.

bei

Chr. Bucher.

Nagold.

Die Chocoladenfabrik

„Badenia“

in Freiburg i. B. empfiehlt ihre beliebten, reinen Fabrikate, besonders ihr als ganz vorzüglich bekanntes und wiederholt prämiertes leicht lösliches

Cacao-Pulver

bei billigsten Preisen.

Verkauf bei Herrn Conditior

H. Lang.

31 MEDAILLEN

**Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao**
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME

Man abonniert für

M. 1.34 pro Dezember bei allen Deutschen Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten“**

Unparteiische Zeitung.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessierender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- u. Gerichtsnachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in Armee u. Civilverwaltung (vollständig)

erscheinen
3 mal täglich (auch Montags)

Gleichzeitig zwei äußerst

7 (Gratis-)Beiblätter:

- spannenden Romanen:
- 1. „Verwirrte Fäden“, von Ewald August König. (im Beiblatt „Der Hausfreund“.)
- 2. „Lieben u. Leiden“, v. M. Bernhard. (im Hauptblatt)

- 1. „Der Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift v. 16 Drucks. wöchentlich.
- 2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
- 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
- 4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
- 5. „Landwirtschaftl. Ztg.“ vierzehntägig.
- 6. „Zeitung f. Hausfrauen“ dto.
- 7. „Producten- u. Warenmarktber.“ wöch.

Auf Wunsch Probe-Nummern 8 Tage lang täglich gratis & franko!

Bruchleiden. — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden i. Glarus hat mich mit unschädli. Mitteln u. einer guten Bandage ohne Berufshülfe, von einem großen Leistenbruche durch briefl. Behandl. vollstän. geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeit. kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ wird grat. und franco versandt. Bandagen bester Construction in allen Größen vorräthig. Mit einer Musterammlung vorzügl. Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart Hôtel (am 28. jeden Monats,
3 Mohren (von 1 bis 7^{1/2} Uhr nachm.
zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man
adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).



Gütlingen.
Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Freitag den 30. Nov., nachm. 1 Uhr. wegen eingetretenen Todesfalls von Jakob Seeger einen neuen Kuhwagen, einen neuen Wendepflug samt Karren u. Egge, ein Gällensäß, einen neuen Hobelbank samt etwas Werkzeug, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gottlieb Wader, Pfleger.

Nagold.
Empfehlung.

Den geehrten Hausfrauen von hier und Umgegend zur gefälligen Notiz, daß ich durch Anschaffung einer Waschmaschine im Stande bin, ganze Waschen zu übernehmen, sowohl zum Waschen als zum Bügeln, und sichere bei billigen Preisen reelle und schöne Arbeit zu. Mädchen, die das Bügeln gründlich erlernen wollen, können eintreten.

M. Schuster,

Wasch- u. Bügelgeschäft.

NB. Die Waschmaschine kann gegen billiges Honorar gemietet werden.

Nagold.
Einladung.

Alle im Jahre 1858 Geborenen werden auf Freitag abend 7 Uhr zu einer gemüthlichen Zusammenkunft bei Bierbrauer Sautter freundlichst eingeladen.
Mehrere 58er.

In der G. W. Jaiser'schen Buchh. ist zu haben:

Die täglichen
Lösungen und Lehrtexte
der **Brüdergemeine**
für das Jahr 1889.
Preis 60 f.

Unterjettingen.
Bei dem Unterzeichneten liegen
600, 300 & 250 Mk.
Pflegschaftsgeld zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Accifer Dr. B. J. A. L. e.

Nagold.
Es wird ein jüngeres
Dienstmädchen
gesucht. Zu erfragen bei
der Redaktion d. Bl.

Nagold.
Reinen
Fruchtbranntwein,
vorzügliche Qual. empfiehlt
H. Gaus.

Rein **Rachamer** hat notariell bestat. lobende Anerkennungen wie zu tausenden nur **B. Booker** in **Seesen** über f. Holländ. Tabak **10 Pfd.** fl. **8 Mk.**

Nagold.
Ein freundliches
Logis
mit 3 Zimmern samt Zubehör hat so gleich zu vermieten
Kaufer, Metzger.

Nagold.
Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von
Damen & Kindergarderoben
aufs beste.

Ranette Richter,
Emminger Straße.

Nagold.

Wollwaren
in sämtlichen Neuheiten,
als: Kopfhüllen, Kragehauben, alle verschiedenen Sorten
Umschlagtücher, wollene und Plüschkragen,
Plüschgarnituren für Kinder,
Unterröcke, seidene Foulards, Stößer, Handschuhe,
Kinderkleidchen,
Schwarze & farbige Schürze
und alle möglichen einschlagenden Artikel
empfehle ich zu den billigsten Preisen

Chr. Raaf beim Hirsch.

Eine große Auswahl

Heberzieher

sowie

Herren- & Knaben-Anzüge

empfehle zur gef. Abnahme bestens wie ich auch solche nach Maß in elegantester Façon schnellstens anfertige.

Der Obige.

Chocolade, Cacao & Cacaopulver

aus den bewährten Fabriken von
Suchard, Sprüngli, E. O. Moser & Cie., Gebr. Waldbaur,
Gebr. Stollwerk, P. W. Gaedke, v. Houten & Zoon.

Vanille-Block-Chocolade

pr. Pfd. 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg.

empfehle in besten Qualitäten

Nagold.

Hel. Gauss, Conditor.

Nagold.

Empfehlung

von allen Sorten lackierten und blanken

Blechwaren, Handwagen & Sturmlaternen,
Bettflaschen, Kohlenbügeleisen,
Kaffemöhlen und Vogelkäfige,
solid und in schöner Auswahl zu billigsten Preisen

bei

H. Rehle, Glaschner.

Nagold.

Empfehlung.

Eine extra schöne Auswahl in

Blumentischen

empfehle zu jetziger Verbrauchszeit zu den bekannten billigen Preisen, ebenso eine große Auswahl in

Korbwaren

aller Art zu gefälliger Abnahme.

Chr. Raaf beim Hirsch.



Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Seider'sche balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 30 S - 4 Stück in einem Packet 1 Mk - fortwährend zu haben bei **G. W. Jaiser** in Nagold.

S u l z.

Einladung.

Alle im Jahr 48 geborenen Altersgenossen von hier und auswärts werden auf den **Andreasfeiertag** den 30. Nov., nachmittags zur gefälligen Feier unseres 40jährigen Jubiläums in das Gasthaus zum Waldhorn hier freundlichst eingeladen.

Kein Jahr war so verdächtig und so würzig,

Als wie das Jahrlein 1848.

Wer in diesem Jahr geboren, Scheint verfehmt oder ewig verloren. Trotzdem kamen wir als Brüder und Schwesterlein

Zu diesem Jahr ins Leben herein.

Erhalten wir auch keine Orden, Ist uns doch Gottes Gnade geworden; Und deren wollen wir uns freuen. Altersgenossen und Weiblein rücket ein; Es soll ein Tag des Gedächtnisses, der Liebe sein.

Nagold.

Heute Mittwoch Abend

Doppelbier

bei **Harr z. Traube.**

Kropf.

Privatpoliklinik

in Glarus! Mein Kropf, Halsanschwellung, an dem ich seit 10 Jahren litt, ist gänzl. beseitigt. Oberhelfensdwyf, Februar 1887. J. Jaf. Bühler. Behandlung. brüchlich! Keine Verunstaltung! Unschädli. Mittel! Keine Geheimmittel! Adr.: Privatpoliklinik, Glarus Schweiz.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETSCHIFF-ACTIEN-GESellschaft



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten als Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt **Heinrich Müller,** Nagold, Verwaltungs-Actuar **Rapp,** **W. Ricker,** Buchdruckereibes., Altensteig, **Wilh. Köhler,** Calw.

NR. 1000

Nagold

Selbstgebrannten Kaffee

in vorzüglichen Sorten,
sorgfältig geröstet, empfiehlt
Hel. Gauss, Conditor.

Wildberg.

Reinen
Fruchtbranntwein

empfehle billigst **Johs. Weiz.** Roje.

Bachpapier

empfehle **G. W. Jaiser.**